

# MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

## BULLETIN HISTORICO-PHILOLOGIQUE

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

ST.-PÉTERSBOURG.

---

**Tome II.**

3<sup>E</sup> LIVRAISON.

Avec 5 planches lithographiées.



**St.-Petersbourg.**

Imprimerie de l'Académie Impériale des Sciences.

**1854.**

---

Se vend chez MM. *Eggers et Comp.*, libraires, Commissionnaires de l'Académie, Perspective de Nevsky, N<sup>o</sup> 12, et à Leipzig, chez M. *Léopold Voss.*

---

Prix: 50 Cop. arg. — 17 Ngr.

DIE PEHLEWY-MÜNZEN DES ASIATISCHEN MUSEUMS DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN. III. *Die Münzen der Isphebede, Chalifen und deren Statthalter.* (Extrait.) VON B. DORN. (Lu le 9 décembre 1853.)

Die vorliegende Abhandlung über die Münzen der Isphebede, der Chalifen und deren Statthalter mit Pehlewy-Inschriften bildet die dritte und letzte Abtheilung der Beschreibung der Pehlewy-Münzen des asiatischen Museums. Die beiden ersten Abtheilungen, die Münzen der Sasaniden enthaltend, habe ich die Ehre gehabt der Classe in den Jahren 1846 und 1847 einzureichen. So wäre also eine Arbeit vollendet, die, wenn neben Fraehn's *Nova Supplementa* und den von mir dazu beabsichtigten *Additamenta ad nova supplementa* gedruckt, einen neuen Beweis von dem Reichthum des asiatischen Museums an morgenländischen Münzen geben wird. Die Herausgabe der ersteren Arbeiten hoffe ich im Anfange des nächsten Jahres, wenn die Tage heller werden und mehr Licht gewähren — denn bei derartigen Beschäftigungen ist Licht ein Haupterforderniss — zu beginnen, die zuletzt genannten fortzusetzen. Dass meine Eingaben über die Pehlewy-Münzen bisher ungedruckt geblieben, bedauere ich nicht; ich habe anderwärts (Bullet. hist.-phil. B. V. S. 226) auf das Erspriessliche des *nonum prematur in annum* rücksichtlich derselben aufmerksam gemacht. Indessen kann ich nicht umhin

hier einige vorläufige Bemerkungen, namentlich in Bezug auf die Versuche, welche zur Erklärung der in Rede stehenden Münzen hier zu Lande gemacht worden sind, mitzutheilen; sie werden beweisen, dass auch die hiesigen Münzschatze nicht unberücksichtigt, und für die Wissenschaft todt geblieben sind. Denn so viel ist gewiss, dass die letzteren den ähnlichen Sammlungen anderer Länder wenigstens gleich stehen, ja sie in mancher Hinsicht übertreffen. Ich allein habe mehr denn ein Dutzend solcher Sammlungen zu sehen Gelegenheit gehabt und in ihnen Kleinodien gefunden, welche bis auf diesen Tag einzig zu sein scheinen.

Der erste der auch dieser Art Münzen seine Aufmerksamkeit zuwandte, und sie namentlich rücksichtlich der arabischen Inschriften zum Gegenstand seiner gelehrten Arbeiten machte, war Fraehn. Seine im J. 1822 erschienene Abhandlung: *Die Chosroën-Münzen der frühern Arabischen Chalifen*, Mitau 1822, erklärt Münzen mit den Namen Omar, Dscherir, Saïd, Heddschadsch b. Jusuf u. s. w. Eine Münze Dcherir's mit damals möglicher Erläuterung theilte er in getreuer Nachbildung in Ibn Foslan's u. s. w. *Berichte*, St.-Petersb. 1823, S. 85-86 mit, und führte alle derartigen Münzen der Akademie in seiner *Re-censio*, Petrop. 1826 S. 1-5, auf. Im J. 1829 beschrieb er die erste Münze des Sasaniden Narses (vgl. *St.-Petersb. Zeit.* No. 6, S. 40), nachdem er schon früher der erste auf eine sogenannte grusino-sasanidische Münze von Stephanos aufmerksam gemacht hatte, s. *Nov. Symbolae etc.* 1819. p. 46, Tab. II, no. 15 u. *Die Münzen der Chane vom Ulus Dschutschî's*, S. 54, und suchte im J. 1832 in derselben Schrift, S. 63-64, das Zeitalter der sog. Ispehbed-Münzen durch die darauf vorkommenden Namen arabischer Statthalter näher zu bestimmen, ein Versuch, dessen grosses Verdienst selbst Olshausen anerkannt hat, vergl. *Die Pehlewî-Legenden u. s. w.* S. 12. Endlich gab er im J. 1838 die erste Kunde von einer in der Eremitage aufbewahrten sehr merkwürdigen Münze mit dem Namen سليمان und بيع, *Bull. scientifique*, T. IV, S. 317. Dieselbe ist vom J. 137, wie auch H. Saweliev in seiner bald anzuführenden Schrift richtig gelesen hat.

Als ich im J. 1835 nach St.-Petersburg versetzt ward, fand ich in der Münzsammlung des asiatischen Institutes einen so bedeutenden Schatz von Pehlewy-Münzen vor, dass ich mich mit Liebe dem Studium derselben zuwandte, und dadurch vorzüglich zur Herausgabe von Sehir-eddin's *Geschichte von Tabaristan* bewogen wurde. Zur Erweiterung meiner derartigen Beschäftigungen dienten später (von 1839 an) auch die Sammlungen des asiatischen Museums und der Kaiserlichen Eremitage u. s. w. Ich habe seitdem nie unterlassen von neuen Erwerbungen der ersteren Anstalt Kunde zu geben, s. *Bulletin de la classe historico-philol.* I. S. 107-110, 270-272. II. S. 89-10, V. 107-110. 140. 270-272, und sonst deren Erklärung zu versuchen. So hatte ich im J. 1843 die Münze, welche Longperier der Turandocht zuschrieb, richtig dem Ispehbed Ferchan zugetheilt (*Bulletin* I. S. 110), eine Annahme, welche, so wie die freilich nicht veröffentlichte Lesung der Namen Omar, Omar ben el-Ala und Obaidullah (*Bullet.* II. S. 90), durch Olshausen's in demselben Jahre erschienene Schrift bestätigt wurde, und seitdem feststeht. Denn de Sacy und Olshausen sind es, die den Altar der Pehlewy-Münzkunde errichtet und das Feuer auf ihm angezündet haben; Alle die nach ihnen auf demselben Felde gearbeitet, haben nur zur fortdauernden Unterhaltung oder zu fröhlicherem Auflodern der Flamme mehr oder minder bedeutende Beiträge geliefert. Wenn ich bis dahin das auf den späteren Sasaniden beständig vorkommende **𐭑𐭎𐭏**, afiti gelesen (s. *Bulletin* I. S. 33, u. 40), so war ich wirklich im Irrthume; Olshausen erkannte es als afsud, was ich aber nach der Analogie von **𐭑𐭎𐭏**, afsuwed aussprechen möchte. Bald darauf, (*Bull.* I. S. 270), nahm ich die Gelegenheit wahr über die Münzen zu sprechen, welche ich damals Chursisda-Münzen nennen zu können glaubte, und in Gemeinschaft mit Hrn. v. Bartholomaei, der sich mit ungewöhnlichem Scharfsinne diesem Studium zuwandte, einige Münzen des dritten Sasaniden-Königes, Hormisdas I. zu beschreiben. *Ibid.* S. 273 ff.

Im J. 1846 trat auch Hr. v. Saweliev mit Untersuchungen über Pehlewy-Münzen und namentlich der arabischen

Statthalter auf. In seinem Werke: *Топографія кладовъ съ восточными монетами и издѣліями*, С. Пб. 1846, machte er in der ersten Beilage: *О персидскихъ надписяхъ на монетахъ Табаристана* S. 138, einen Versuch, die auf derartigen Münzen vorkommende Aera zu bestimmen, und setzte als Ausgangspunct derselben die zweite Hälfte des J. 32 d. Fl. = 653 fest, indem er diese Annahme durch eine Zusammenstellung der arabischen Statthalter und des Ispahbeds Churschid zu bestätigen sich bemühte. Hr. Dr. Mordtmann hat in seiner eben erschienenen Schrift: *Erklärung der Münzen mit Pehlvi-Legenden* (Zeitschr. der Deutschen Morgenl. Gesellsch. Bd. VIII. Heft I. 1854, S. 177-180) eine ganz ähnliche, wengleich erweiterte Zusammenstellung gegeben, die ihn das J. 31 d. Fl. = 652 als das erste der tabaristanischen Aera anzunehmen bewegen hat, vergl. Olshausen, S. 36 ff. Wenn ich mit diesen Annahmen nicht durchaus einverstanden sein kann, so stütze ich mich auf vollständigere Hülfsmittel, die keiner der genannten Numismaten benutzt hat, ich meine, ausser vielen anderen vorzüglich: *Die Geschichte Tabaristan's nach Chondemir* (und *Schehrisadeh*), St.-Petersburg 1850, und *Sehir-eddin's Geschichte von Tabaristan* u. s. w. ebend. 1850. Letztere Arbeiten konnte H. Saweliev nur nach einzelnen Mittheilungen benutzen, eben weil sie noch nicht erschienen waren, als er sein oben angeführtes Werk schrieb. Ueberhaupt gewinnt durch sie die Geschichte der Statthalter von Tabaristan, deren ich nicht weniger als ein Viertelhundert nachzuweisen vermag, eine vollständigere Gestaltung. Einen Statthalter Zeid (Mordtmann S. 178) hat es niemals gegeben; er ist durch einen Druck- oder Schreibfehler in Spiegel's Aufsatz (Zeitschr. d. D. M. Ges. Bd. IV. S. 67) entstanden und kein anderer als *سعيد بن دعلج*, wie das auch die Geschichte Tabaristan's von Ibn Isfendiar, wenigstens in der mir vorliegenden Abschrift, richtig angiebt. Von Dscherir, der nirgends als Statthalter von Tabaristan genannt wird, bezeugen es die Münzen; ich finde ihn nur als Statthalter von Bafra unter Jesid ben el-Walid, der ihn zu solchem im J. 126 = 744 ernannte, und später unter Harun el-Raschid, während dessen Regierung jene Würde fol-

gende bekleideten: 1) Muhammed b. Sulaiman b. Aly, 2) Sulaiman b. Abu Dschafar, 3) Isa b. Dschafar b. Abu Dschafar, 4) Chusaima b. Hasim, 5) Isa b. Dschafar, 6) Dscherir b. Jesid<sup>1)</sup>, 7) Dschafar b. Sulaiman, 8) Dschafar b. Abu Dschafar, 9) Abduffamed b. Aly, 10) Málík b. Aly el-Chusaiy, 11) Ishak b. Sulaiman, 12) Sulaiman b. Abu Dschafar, 13) Isa b. Dschafar, 14) El-Hasan b. Dschemil, 15) Ishak b. Isa b. Aly. — Der S. 180 angeführte Omer mit dem Jahre 127 ist eben Omar ben el-Ala.

Ausserdem möge beiläufig bemerkt werden, dass Muhammed ben Abdullah (*M. S.* 190, no. 49), im J. 64 d. Fl. sich in Herat befand und dass Kahtan Utai (*S.* 169, no. 862) kein anderer ist als قطن الطائى, vom Jahre 169-171 d. Fl. Statthalter in Herat, wie aus der folgenden Liste der Statthalter der genannten Stadt hervorgeht: 1) Abdullah b. Âmir عامر, 2) Saïd b. Osman b. Affan el-Karschy, 3) Abdullah b. Âmir zum zweiten Mal, 4) Hakam حاكم b. Abd-el-Ghaffary, 5) Abdullah b. Siad زياد, 6) Abdurrahman ben Siad, 7) Sâlim b. Ziad, 8) Abdurrahman Hâsim el-Selmy (9 Jahre), 9) Omeyah b. Abdullah el-Karschy (4 Jahre), 10) Jesid, 11) Fafzl ben Muhallib, 12) Kutaiba ben Muslim el-Bahily (2 Jahre † a. 96), 13) Weki وكيع b. Aswad (1 Monat), 14) Jesid b. Muhallib b. Jesid (6 Monate), 15) Okba b. el-Hawadsch الحواج (?) el-Harithy (1 J. 2 M.), 16) Amr b. Abdulasis, 17) Abdurrahman b. No'm el-Ijady, نعم الايادى (1 J. 7 M.), 19) Saïd b. Abdulasis Karschy (1 J.), 20) Asad b. Abdullah el-Badschely (5 M.), 21) Dschunaid b. Abdur-

---

1) Ainy S. 450 verso nennt ihn: جرير بن يزيد بن جرير بن عبد الله.

rahman el-Merwy (3 $\frac{1}{2}$  J.), 22) Ammareh b. Harim  
 عماره حريم el-Merwy (2 M.), 23) Âfim عاصم b. Abdullah el-  
 Amiry العامري, (3 M.), 24) Asad b. Abdullah el-Ba-  
 dschely (4 J.), 25) Dschafar b. Hantala, 26) Nafr b.  
 Seyar el-Laithy اللبثي (6 J.), [27) Abdurrahman b.  
 Muslim], 28) Ibrahim b. حصرح Haschradsch el-Ha-  
 nefy, 29) Nihad نهاد b. Abdurrahman el-Âmiry, 30)  
 Osman el-Kermany im J. 130, 31) Abu Mansur b. Talha  
 el-Chusaiy, 32) Davud b. Kesaz كزاز el-Bahily, 33)  
 Schamrach b. Schimr el-Dhobby شرح ابن شهر الزبى,  
 im J. 164, 34) Dschenan جنان b. No'man, 35) Harun b.  
 Dschumaid جميد? el-Ijady, 36)\*Katan قطن b. Muharib  
 (od. Harib) el-Sahely الذهبى od. الطابى), 36) Jesid b.  
 Dscherir u. s. w. In meinem Werke selbst wird diese Auf-  
 zählung bis zum J. 287 fortgesetzt, so wie ähnliche, wenn auch  
 zum Theil weniger vollständige Listen von Statthaltern in  
 Kerman, Sedschistan, Chorasan, Fars, Aserbaidshan u. s. w.  
 mitgetheilt werden.

Im J. 1847 konnte ich einen selbst öfters nach Long-  
 perier begangenen Irrthum berichtigen, und die bis dahin  
 dem Dschamasp zugeschriebenen Münzen ihrem rechten Präge-  
 Herrn Kuwad wieder zustellen, *Bullet.* IV. S. 163-164. Aber  
 auch hierin ist Hr. v Bartholomaei in seiner Abhandlung  
 vom 14. April 1847: *Conjectures sur quelques médailles Sas-  
 sanides, postérieures au Roi Firouz*, mit mir gleichzeitig zusam-  
 mengetroffen. Er führt überdiess Münzen auf, die er wirklich  
 dem Dschamasp glaubt zuschreiben zu können, erwähnt  
 der Schreibart Khosroud oder vielleicht Khosrvad statt  
 Khosroub I., weist eine vollständige Reihe von Münzen Chos-  
 roës II. nach u. s. w.

Im Juni des Jahres 1848 legte ich der Classe eine Abhandlung: *Bemerkungen zur Sasaniden-Münzkunde* vor, welche am 6. August gedruckt ausgegeben wurde, *Bullet.* V. S. 225 ff. Ich gab darin vollständige und, wie ich glaube, genügende Kunde von einer damals einzigen Münze Ardeschir's I. mit dem Bildnisse und Namen Papeki's auf der Rückseite. Derselben war eine lithographische Abbildung beigelegt, die in der That nichts zu wünschen übrig lässt, so vortrefflich ist sie gelungen. Von dem Metalle der Münze sprach ich nicht besonders, weil, wo es sich von Sasaniden- und Ispehbed-Münzen handelt, immer Silber angenommen wird, und nur goldene oder kupferne besonders bezeichnet werden. Es ist die Münze, welche Hr. Dr. Mordtmann S. 30-31 nach einem Berichte des Hrn. v. Bartholomaei aus den *Mémoires de la Société d'Archéologie et de Numismatique de St.-Petersbourg*, Vol. III. 1847. S. 60 erwähnt und dabei hinzufügt (S. 31), dass der Bericht nichts sage über Metall, Grösse u. s. w. Er hat also meinen Aufsatz nicht gekannt, führt ihn aber doch S. 182-3, da wo er sich mit meiner eben da gegebenen Erklärung der Chursida —, oder wie ich später annehmen zu können glaubte, Walakesch-Münzen nicht einverstanden erklärt, nicht nur mit richtigem Titel, sondern auch mit richtigen Seitenzahlen an. Wenn er die Lesung des Wortes *هیکل* unter andern auch deshalb verwirft, weil es auf der Vorderseite der Münze steht, so verstehe ich das nicht, gerade weil es da steht, schien es mir damals um so annehmlicher. Wenn er ferner S. 184 angiebt, dass das asiatische Museum eine Münze von Kobad vom J. 35, geprägt in *אֵרָאן* Arran, besitze, so ist das seine, nicht meine Meinung, ich bleibe bei Iran. Warum soll es einmal Arran (S. 19, 23) und dann doch wieder Iran sein?, vergl. S. 139, no. 723. In demselben Aufsätze (S. 228-9) hatte ich das auf späteren Sasaniden und Ispehbeden so häufig vorkommende *عبد*, *afid* gelesen. Hr. Mordtmann liest *בד*. Da es offenbar dem *بِسْمِ اللّٰهِ، الْحَمْدُ لِلّٰهِ*, *بِسْمِ اللّٰهِ، الْحَمْدُ لِلّٰهِ* Glück zu! (auf tartarischen Münzen), und dergleichen Ausdrücken entspricht, so finde ich keinen Grund

das Wort anders zu erklären, als ich es damals gethan habe. Dass der erste Buchstabe ein *a* sein könne, beweist die vollständige Aehnlichkeit oft Gleichheit desselben mit dem *a* in

a f s u d. Im Burhan-i-Kati lesen wir: **اَفِدْ بِيَعْنِي اَفْتَدِ اسْت** که شکفت و عجب و تعجب باشد و ستایش کننده را نیز گویند

Vergl. **اَفْتَدِ** und **اَفْتَدِسْتَا**, welches letztere so erklärt wird: کله ایست مرکب از **اَفْتَدِ** که عجب و ستا که ستایش و بندگی باشد یعنی ستایش عجب و نیکوبرین ستایش و بندگی و بیعنی **اَفْتَدِ** . **حَمْدِ خُدَايِ تَعَالٰی هَمْ هَسْت** . Wie kann man da noch zweifeln,

dass *afid* wirklich das Rechte sei? — Ebenda (S. 229) sprach in Uebereinstimmung mit Hrn. v. Bartholomaei, dem in dieser Hinsicht wirklich das frühere Eigenthumsrecht zukommt, die Vermuthung aus, dass die auf der Rückseite der Sasaniden-Münzen befindlichen Buchstaben Abkürzungen von Prägeorten sein dürften, und führte als solche versuchsweise *Dameghan*, *Darabdscherd*, was auch *Thomas* (vergl. *The Journal of the R. Asiat. Society*, Vol. XII. Part. II. 1850. S. 290, und nach ihm Hr. *Mordtmann* S. 12. 15) angenommen hat), *Iran*, *Nehawend* (*Mordtmann* S. 15, 14), *Besa* oder *Fesa* (ebend. S. 16, 19), *Ramhormus* (ebend. S. 20, 30), *Afridin* u. s. w. an. Bald nach dem Abdruck dieser Bemerkungen erhielt ich das erste Heft des zweiten Bandes der Zeitschrift der Deutschen Morgenländ. Gesellschaft, in welchem Hr. *Mordtmann* S. 115 dieselbe Ansicht äussert. Diese Gleichzeitigkeit der Vermuthungen sprach wohl für deren Richtigkeit, zumal sie sich auf *Olshausen's* Vorgang stützen konnten (vergl. *Olshausen's* Schrift S. 51. u. 61), jetzt freilich waltet kein Zweifel mehr ob. Den Namen der Stadt *Ctesiphon* möchte man fast auf einer Münze *Abdumelik's* a. 73 finden, wo deutlich steht: **طوسفون**, *Du(n)sifuni*, denn **طوسفون** hiess ursprünglich im Persischen **طوسفون**, wenn man nicht eher

etwa du nisfuni (= دو نصفانی) liest und es auf den Werth oder die Geltung der Münze bezieht, wie auf einer Münze (des Chalifen) Abdullah درمگان wohl in einem solchen Sinn genommen werden muss. Dagegen könnte die Contremarque درمگانه (Mordtm. S. 12, 14. Taf. II. no. 22) viel eher als استان بهقباد فلوجة فرات: اصطخر بفارس bezeichnen, ich zweifle aber überhaupt an der Richtigkeit der Lesung; die Inschrift scheint später vollständiger vorzukommen, s. Thomas S. 294, u. S. 296, no. 23.

Das auf Kuwad-Münzen befindliche درم, welches ich (*Bullet.* V. S. 230) ungelesen liess und welches Hr. Mordtmann S. 19, 25) erst دینان? las, dann (S. 181) eher für Dina ver zu nehmen geneigt ist, war von Thomas a. a. O. S. 277 دیوان? or دینان gelesen, aber unerklärt gelassen worden. Es ist vielleicht دیوان Diwan, eine Strasse in Merw, wo die Münzstätte gewesen sein wird. Die Buchstaben درم (*M. S.* 23, 48) Taf. IV. no. 55) drücken auf mir vorliegenden Münzen zu deutlich die bekannte Stadt Nesef نسف zwischen dem Dschihun und Samarkand aus, als dass man nach einer andern Deutung suchen sollte. Dagegen kann man bei درم and oder sind (ebend. S. 17, 22) denken an اندان bei Ispahan, اندامش zwischen den Lurgebirgen und Dschondisapur, اندجن bei Kaswin, اندخود bei Balch, اندراب zwischen Ghasna und Balch, wo das in den Bergwerken von Bendschhir بنجهیر, gewonnene Silber geschmolzen wurde, اندرابه und اندغن bei Merw, اندکان bei Ferghana,

اندوان bei Ispahan; bei ۵۵, ۶۵, an فراب bei Ispahan, فراهینان bei Merw, فریم in Dailemistan u. noch andere Oertlichkeiten. خوز, ebend. S. 21, 34) ist nach Jakut dasselbe was خوزستان. Ni, ebd. S. 15, 17) halte ich eher für Nischapur oder vielleicht Nairis, نیریز, oder Nimrus, نیروز, als Nisa, نسا, nicht نیسا; ۳۱, S. 23, 54) für نخز Nuched, eine Gegend Chorasans, u. s. w. ۶۵ S. 22, 39) ist wohl ۵۵ Afurr, und verhält sich zu Afurristan (welches Taf. IV. no. 77-80, S. 27, 69) vorkommt), wie خوز zu خوزستان. ۶۱, S. 22, 42) ist nicht Bihistun, sondern eher بیهق, Baihak oder بیشق Bishchak bei Nischapur, wie das aus der Münze no. 857, S. 68 gefolgert werden kann, denn Abdurrahwan ben Siad war im J. 64 Statthalter von Chorasän. An Balfrusch (*M. S.* 160, no. 805) ist wohl im Ernste nicht zu denken, auch kaum daran, dass, wie Jemand rieth, es افد بفروش gelesen und *euge venditori* oder *in venditione* übersetzt werden und ungefähr dasselbe bezeichnen könne, wie جائز, رابع oder طیب; oder sollte das Wort mit fravash in Verbindung stehen? (vergl. Burnouf, *Comm. s. l. Yaçn. I.* S. 270, 271. Benfey und Stern, Ueber die Monatsnamen etc. S. 62-4).

Unerklärt geblieben bisher ist das sogenannte Münzzeichen ۵, welches fast immer über afsud, oder wenigstens beständig links vom Kopfe erscheint, selbst dann wenn afsud auf Münzen, die keinen Eigennamen tragen, rechts steht. Hr. Mordtmann liest es سیم Silber, ohne jedoch auf dieser Deutung zu bestehen. Aber sollten die Sasaniden und Ispehbede wirklich ihre nicht zu verkennenden Silbermünzen noch durch einen besonderen Zusatz als solche zu bezeichnen nöthig gefunden haben, und zwar auf eine Weise, die jeden

der die Inschrift sieht, **افزود سيم** *argentum augeatur*, zu lesen veranlasst haben würde, ein allerdings sehr allgemeiner und verzeihlicher, aber doch wohl auf Münzen nicht schicklich angebrachter Wunsch. Zudem besitzt auch unser Museum eine Kupfermünze von dem Ispehbed Churschid mit dem J. 101 Ich suche daher in dem verhängnissvollen **افزود**

a f s u d bezügliches Wort, und lese **آمن** *āmun*, oder **آمو** *āmu*, d. i. *abundantia augeatur*. Dass das Wort in *mu* schliessen könne, beweist die vollständige Aehnlichkeit dieser zwei Buchstaben mit dem *mu* in dem Namen *Mu-sab* bei *M. Taf. I, 29* und *Muhallib, ibid. no. 32*. Lieber noch wäre es mir, wenn das in Frage stehende Wort die Bedeutung von Glück, Heil oder eine ähnliche erlaubte, oder **لمن** *securitas* etc. als damals gebräuchlich nachgewiesen werden könnte.

Ueber die Münze von Stephanos (*M. S. 140. no. 737*) vergl. das Werk des Fürsten Baratajev: *Documents numismatiques du Royaume de Géorgie*. St.-Petersb. 1844. S. 17 ff., so wie über eine ähnliche von *Wachtang Gurgaslan* oder *Dchowanschir*, ebend. S. 29, ferner meine Abhandlung: *Versuch einer Erklärung von drei Münzen mit Sasaniden-Gepräge* *Bullet. I. S. 33* und dazu die Bemerkungen des Hrn. v. Bartholomaei (1847): *Classement de médailles géorgiennes au type sassanide, du point de vue de l'art*, und *Brosset: Réponse u. s. w. Bullet. IV. S. 340* und *Rapport sur l'ouvrage intitulé: Нумизматическіе факты u. s. w. et Revue de numismatique géorgienne*, St.-Petersb. 1847. Cf. *Bull. sc. T. VI, S. 35*.

Von den Pehlewy-Münzen der Universität Casan wird gesprochen in dem Werke: *Numi Asiatici Musei Univ. Caes. Lit. Casanensis*. Ed. Fr. Erdmann. Casani 1834. T. I. S. 7-11. Da werden unter andern zwei Münzen mit dem Namen Omar und Saïd aufgeführt.

Die vorliegende Abhandlung enthält Münzen (aus dem Museum der Akademie): 1) Ferchan od. Ferruchan a. 75. 2) Churschid aa. 102. 105. 107. und Æ a. 101 und folgenden arabischen Statthaltern in Tabaristan: 3) Abdullah

عبد الله, a. 104. 4) Omar (ben el-Ala) a. 120 Harun; 121. 124 Harun; 125 Harun; 127. 128. 5) Saïd aa. 125. 126.; دعاج سعید بن a. 126. 6) Dscherir a. 135. 7) Hani a. 137. 8) Mukatil a. 139. 9) Ohne Namen aa. 104. 132. 135. II). 10) Siad ben Abu Sufjan aa. 52. 55? 11) Obaidullah ben Siad. Bafra a. 56. Kerman a. 56 (?). 12) Abdulmelik mit امیر نیرو (راندگان Fürst der die Gewalt Ausübenden, المتغلبين aa. 60. 73. u. 13) Abdulmelik-i-Abdullan a. 66. 14) .. عطيبة (عطيبة) b. Abdullah, Kerman a. 75, aber in diesem Jahre war Omeyah امية b. Abdullah, Statthalter daselbst. 15) Omar ben Obaidullah, Besa und Enderabeh a. 70., 16) Heddschadsch ben Jusuf, Enderabeh a. 71. und Besa a. 83. 17) Abdullah ben Omeyah (Statthalter von Sedschistan) a. 73 (?).

---

2) So oder allenfalls رهندگان liest man fast ganz deutlich auf einer Münze, während die Inschrift auf anderen wieder verschieden erscheint, z. B. نیروشایندگان oder رابندگان, was, da es denselben Sinn giebt, nicht minder passend wäre, denn شاینده bedeutet in mehreren persischen alterthümlichen Mundarten *potens, vermögend*, vergl. Spiegel, *Parstgram*. S. 98, und dass es einmal ein Verbum رایدن in der Bedeutung *erreichen, erlangen, behaupten, oltinere*, gegeben, wird mir aus einigen persischen Mundarten wahrscheinlich. Man kann also doch kaum mit Bestimmtheit behaupten, dass die oben angenommene Deutung die wirklich richtige sei. Der Gebrauch des Wortes راندن z. B. in حکم راندن *die Herrschaft ausüben*, ist allbekannt. امیر ویروشان یگان zu lesen, und *Fürst des etzigen dem wahren Propheten anhängenden Volkes* zu übersetzen, würde blos dann sicher sein, wenn bewiesen wäre, dass neben ورشان auch die Form ویروشان bestanden hätte.

Aus dem asiatischen Institute des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten: I. 1) Churschid a. 93. II. 2) Moawija ben Abu Sufjan a. 54. 3) Obaidullah ben Siad aa. 52. 62. 63. 4) Abdullah (ben Subair) a. 52. 5) Abdurrahman ben Muhammed a. 70. 6) Omar ben Obaidullah aa. 68. 70. 7) Muhallib ben Abu Sofra aa. 75. 79. 8) Heddschadsch ben Jusuf aa. 78. 80. 9) Chalid a. 118. 10) Omar **عمر**. a) mit Harun aa. 122. 129. b) ohne Harun, 122. 126. 127. 128. c) mit **مروك** u. *c<sup>a</sup>*) Harun a. 124; *c<sup>b</sup>*) ohne Harun a. 126. d) mit **عمر بن العلاء** am Rande und **مروك سليمان** Omar-i-Ala, rechts vom Kopfe a. 125. 11) Saïd aa. 125. 126. 127. 12) Sulaiman **سليمن**, anstatt des Kopfes ein verschobenes Viereck  $\diamond$  und innerhalb desselben **ع** a. 137. (vergl. Fraehn, *Bull.* IV. S. 317). 13) Hani a. 138. Von diesen Münzen sind einige in mehreren Exemplaren mit verschiedenen Stempeln und sonst noch unbekannt gebliebenen Inschriften vorhanden; die Münze mit Omar ben el-Ala no 10. d) ist hinsichtlich ihrer Schönheit wohl einzig.

Aus der Kaiserlichen Eremitage: I. 1) Ferchan a. 75. II. 2) Omar **عمر**, aa. 127. 129. 3) Saïd aa. 125. 126. 4) Dscherir a. 135. 5) Sulaiman a. 137, s. Fraehn a. a. O. 6) Obaidullah b. Siad a. 60. 7) Abdullah (ben Subair) a. 53. 8) Heddschadsch ben Jusuf a. 83. 9) Abdulmelik (dem Chalifen) a. 75. 10) Omar ben Obaidullah a. 62. Andere Sammlungen werden im Werke selbst genannt werden.

*Nachschrift.* Der Aufsatz befand sich schon in der Druckerei, als ich (<sup>14</sup>/<sub>26</sub> Januar 1854) die Abhandlung des Hrn. Thomas: *Notes introductory* u. s. w. in dem *Journal of the R. Asiat. Soc.* vol. XIII. p. II., erhielt. Ich habe vorläufig dazu bloß zu bemerken, dass das von ihm S. 398 u. vol. XII. p. II, S. 283, **عبل** gelesene Wort nichts anders ist als **afid**, und der Name Muhammed, S. 412, auch auf einer Münze des asiatischen Institutes (no. 5) vorkommt. Die Erklärung des Münz-

zeichens 𐎎 durch سيم hat er mit Recht zurückgewiesen. Soll das erste Zeichen ein s sein, so könnte man eher an سلم, 𐎎𐎎 *pax, prosperitas* oder das Pehlewy-Wort schum = 𐎎𐎎𐎎 das Lob Gottes u. s. w. od. شمند = بهبودی od. شمول = آرام جمعیت وسامان و آرام denken; zu afsud ist durchaus eine Beigabe mit ähnlicher Bedeutung erforderlich. Man erinnere sich nebenbei an die ABVNDANTIA, VBERTAS, TRANQVILLITAS AVG. der römischen Münzen. Auf Münzen aber, die die Zahlen eins bis zehn rein aramäisch ausdrücken, kann auch wohl ein aramäisches Wort, z. B. 𐎎𐎎, zulässig gewesen sein, wie früher מלכא u. s. w. 𐎎 amn, aman aber scheint mir dennoch in vieler Hinsicht vorzüglicher. Die Lesung u. Deutung des Wortes 𐎎𐎎 u. s. w. (S. 409) ist zwar mehr als unsicher, aber ob man doch nicht ein mit 𐎎𐎎 zusammenhängendes Wort, etwa 𐎎𐎎, suchen muss, welches die Erleuchteten bedeuten könnte? Wir wissen, dass es in Asien eine muhammedanische Secte gab, die sich 𐎎𐎎 nannte. Das 𐎎𐎎 könnte einem sanskritischen Participium 𐎎𐎎 leuchtend entsprechen. Zu gleicher Zeit kam mir ein galvanoplastischer Abdruck einer indo-sasanidischen Münze zur Hand, wie sie derselbe Münzkennner, vol. XII, p. II, S. 343-344, beschreibt. Die rechts vom Kopfe befindliche Inschrift liest sich leicht: 𐎎𐎎 𐎎𐎎 𐎎𐎎 𐎎𐎎 Tegin Chorasān malca. Thomas liest 𐎎𐎎. Zwar vermag ich für jetzt einen chorasānischen König Tegin 𐎎𐎎 nicht nachzuweisen; es ist aber ein sonst sehr bekannter Name, den auch der Burhan-i-Kati als den eines Königes kennt. Mehr Schwierigkeit macht die links stehende Inschrift: 𐎎𐎎 𐎎𐎎 oder 𐎎𐎎 𐎎𐎎 (Th. 𐎎𐎎) 𐎎𐎎

oder (afd afon? — טספון?) אפמוסה דוספון). Da man in ihr auch das oben vermuthungsweise für Ctesiphon genommene Wort (du(n)sifun) finden kann, so wird sowohl jene Erklärung als auch die durch دونصفانی um so unwahrscheinlicher. Dass endlich סמב, Enderabeh bedeute, nehme ich jetzt für gewiss an.

Schliesslich kann ich nicht umhin die Versicherung zu geben, dass es nicht im Geringsten in meiner Absicht lag, Hrn. Dr. Mordtmann's höchst verdienstlicher Arbeit in irgend einer Weise zu nahe zu treten; sie wird für solche, denen nicht so reiche Münzsammlungen, wie sie Russland, und namentlich St.-Petersburg besitzt, zu Gebote stehen, des Neuen Vieles enthalten, überhaupt dem Studium der in Rede stehenden Münzen einen bedeutenden Vorschub leisten, und in den Bibliotheken derer, welche sich mit Pehlewy-Münzkunde beschäftigen, nicht fehlen dürfen. Aber gerade dieser letzte Umstand hat mich zum Theil zur Mittheilung dieser vorläufigen Bemerkungen bewogen, welche ich mit einem aufrichtigen אע euge! für sein Werk schliesse.

